

9. *Logania*. Capsula septicide dehiscens. Flores saepius pentameri. — Australia.

10. *Gomphostigma*. Capsula septicide dehiscens. Flores tetrameri. Corolla subrotata. — Africa australis.

11. *Nuxia*. Capsula septicide dehiscens. Flores tetrameri. Corolla tubo brevi supra basin transverse rupto. Stamina exserta. — Africa australis et calidior.

12. *Chilianthus*. Capsula septicide dehiscens. Flores tetrameri. Corollae tubus brevis non ruptus. Stamina exserta. — Africa australis.

13. *Buddleia*. Capsula septicide dehiscens. Flores plerique tetrameri. Antherae tubo Corollae inclusae, vel ad faucem sessiles. — America, Asia et Africa.

*** Aestivatio corollae contorta.

14. *Geniostoma*. — Mascarenhasia et Polynesia

Tribus III. **Fagraeae**. Ovula in loculis plurima. Fructus baccatus indehiscens.

15. *Desfontainea*. Corolla 5-loba. Ovarium 5—3-loculare. — America australis.

16. *Fagraea*. Corolla 5-loba, rarius 6—7-loba. Ovarium biloculare. — India orientalis et Polynesia.

17. *Potalia*. Corolla 10-loba. Placentae 2 bilobae. — America tropica.

18. *Anthocleista*. Corolla 10—16-loba. Placentae 4 bilobae. — Africa tropica.

** Aestivatio corollae valvata.

19. *Strychnos*. Stamina supra mediam tubi corollae inserta. Ovarium biloculare. — America, Africa et Mascarienhasia.

20. *Brechmia*. Stamina ad basin corollae brevis inserta. Ovarium septo evanido subuniloculare. — Africa et Mascarienhasia.

21? *Labordea*. Ovarium triloculare. — Ins. Sandwich.

** Aestivatio corollae imbricata.

22. *Nicodemia*. — Mascarienhasia.

Tribus IV. **Gaertnereae**. Ovula in loculis solitaria, rarius 2 collateralia.

23. *Gardnera*. Ovula lateraliter peltatum affixa. Caulis scandens. — Asia calidior.

24. *Paganaea*. Ovula e basi erecta. Corolla vulgo tetramera tubo brevissimo. — America tropica.

25. *Gaertnera*. Ovula e basi erecta. Corolla vulgo pentamera tubo distincto nunc elongato. — Asia calidior et Mascarienhasia.

Den Schluss dieser Abhandlung bilden Zusätze und Berichtigungen zu der Synopsis der Loganiaceen in De Candolle's Prodröm, doch ist derselbe in den bis jetzt ausgegebenen Heften des Journals der Linnean Societät noch nicht vollständig enthalten. Sobald ich ihn erhalte, soll er sogleich in der Bonplandia erscheinen.

B. Seemann.

Orchideae Mirandolanae (Mexicanae) Sar- torianae,

enumerantur auctore

H. G. Reichenbaeh fil.

1. *Habenaria clypeata* Lindl.

2. *H. diffusa* A. Rich. Gal.

3. *H. spathacea* A. Rich. Gal.

4. *H. triptera* Rehb. fil.

5. *H. odontopetala* Rehb. fil.

6. *Spiranthes saccata* A. Rich. Gal.

✓ 7. *Stenorrhynchus michuacanus* Lindl. Planta vere speciosa. Folia lineari-lanceolata, ultrapedalia, forsau rufa? sicca saltem cinnamomea; in vaginis decretescentia. Vaginae superiores bracteaeformes. Bracteae ovatae acuminatae dorso velutinae siccae bene nervosae flores excedentes, pollicem bene longae, siccae cinnamomeae. Ovarium vere villosum; crassum, breve. Sepala oblongo-ligulata, acutiuscula, lateralia deflexa, omnia basi coalita. Tepala ligulata pandurata acuta, superne nunc erosa denticulata. Labelli unguis brevis, lamina pandurata acuta. Gynostemium abbreviatum. Rostellum semirotondum apice tridentatum dente medio subulato extenso. — Habemus etiam: Mexico Ehrenberg! ded. beat. Lehmann. — „Miradores. Fleurs jaunes rayées. Janvier 1839.“ Linden 214! (Herb. Boiss. et propr.). — „Fleurs jaune-orange, odorantes. Savannes de Zacuapan 2500“. Janvier. 5116.“ Galeotti!

8. *Ponthieva glandulosa* RBr.

9. *Sturmia (Liparis) elliptica* Rehb. fil.

10. *Pleurothallis tenuissima* Rehb. fil.

11. *P. stenostachya* Rehb. fil.

12. *Lpanthes Pristidis* Rehb. fil.

13. *Physosiphon Loddigesii* Lindl.

14. *Masderallia floribunda* Lindl.

15. *Epidendrum aciculare* Lindl. „Auf Eichen. März.“

16. *E. polyanthum* Lindl.

17. *E. fuscatum* Sw.

18. *E. polybulbon* Sw.

19. *E. cochleatum* L.

20. *Bletia florida* RBr.

21. *Laelia anceps* Lindl.

22. *Maxillaria variabilis* Bat.

23. *Trigonidium ringens* Lindl.

24. *Dichaea echinocarpa* Lindl.

25. *D. graminoides* Lindl. „Schmarotzend in langen Schnüren von Bäumen hängend.“

Vermischtes.

Die Crescentiaceen unserer Gärten. Die Crescentiaceen, welche einige Schriftsteller zu den Solanaceen, andere zu den Gesneriaceen und Bigno- niaceen ziehen, und wieder andere als eine selbst- ständige Familie gelten lassen möchten, haben bis jetzt in unseren Gärten nur wenige Repräsentanten aufzu- weisen gehabt. *Crescentia Cujete* L. war der einzige;

erst in ganz neuerer Zeit taucht bald in diesem bald in jenem Institute eine sogenannte „neue Art“ auf, doch wird noch manches Jahr vergehen, ehe wir eine möglichst vollständige Reihe dieser merkwürdigen Pflanzengruppe cultiviren. Ich war schon seit längerer Zeit bemüht, Material zu einer Monographie zusammen zu bringen, und sehe mir daher so oft ich kann, den Inhalt botanischer und anderer Gärten mit besonderer Berücksichtigung der Crescentiaceae genau an. Es war bei einer Durchsichtung des botanischen Gartens zu Hamburg, wo mein langjähriger Freund, Herr Inspector E. Otto, der wie ich Gelegenheit hatte, manche Arten dieser Gruppe in ihrem Vaterlande zu bewundern, mich bat, ihm einige Notizen über die Crescentiaceae unserer Gärten für die von ihm redigirte Zeitschrift zukommen zu lassen, und es ist jenem Wunsche zu entsprechen, dass ich mich heute des bei jener Gelegenheit gegebenen Versprechens entledige. Die Crescentiaceae zerfallen nach meiner Eintheilung in zwei Unterabtheilungen, Tanaeciae und Crescentiae; die erstere zeichnet sich durch einen bleibenden, regelmässigen (5-theiligen), die letztere durch einen abfallenden, unregelmässigen (blüthenscheidigen oder zweitheiligen) Kelch aus; die Tanaecien umfassen die Gattungen *Colea* (*Tripinnaria*!) *Periblema*, *Phyllarthon* und *Tanaecium* (*Schlegelia*!), die Crescentiaceae: *Parmentiera*, *Crescentia* und *Kigelia* (*Sotor*!). Ich will die Repräsentanten, welche diese in unseren Gärten haben, so weit sie mir bekannt sind, aufzuzählen versuchen.

Tribus I. Tanaeciae.

Genus I. *Colea* Bojer (*Tripinnaria* Lour.!) Von dieser Gattung, die auf den an der Süd-Ost-Seite Afrikas gelegenen Inseln, auf Timor und in Cochinchina zu Hause, und aus Bäumchen oder Bäumen besteht, findet sich fast in allen Gärten, die als *Colea floribunda* von Bojer beschriebene Art; *C. Mauritiana* Bojer, die Hooker als *Bignonia Colei* Boj. im Botanical Magazine abbildete, ist seltener anzutreffen, die zweifelhafte *C. Commersoni* De Cand. habe ich nur in belgischen Handelscatalogen aufgeführt, nie aber selbst gesehen; *Colea Telfairiae* Boj. (*Bignonia Telfairiae* Boj. Bot. Mag. t. 2976), ist ebenfalls eine Seltenheit unserer Gärten.

Genus II. *Periblema* De Cand. Von dieser Gattung, die in Madagascar einheimisch, cultiviren wir meines Wissens keinen Repräsentanten.

Genus III. *Phyllarthon* De Cand. Diese ebenfalls auf den sudafrikanischen Inseln vorkommende Gattung wird in unseren Gewächshäusern durch zwei Species (*Ph. Bojerianum* De Cand. und *P. Comorense* Boj.) vertreten, die beide nicht allein ihrer eigenthümlichen Blätter, sondern auch der Schönheit ihrer Blumen wegen beliebt sind. Die übrigen Species sind unseren Gärten zu wünschen, da sie den bereits eingeführten in keiner Weise nachstehen.

Genus IV. *Tanaecium* Swartz (*Schlegelia* Miq.!) Alle vier Species dieser amerikanischen Gattung sind kletternd, und zwei derselben *Tanaecium crucigerum* Seem. (*Bignonia crucigera* L.) und *T. albiflorum* De Cand. haben grosse, ansehnliche Blumen, die jedem Gewächshause zur Zierde gereichen würden. Unglück-

licher Weise entbehren wir dieselben bis jetzt noch; nur eine Species (*T. parasiticum* Swartz), die viel kleinere Blüten besitzt, ist bis jetzt, und zwar durch Purdie, eingeführt. Sie findet sich in Kew, und ist von dort aus in letzterer Zeit viel und weit verbreitet worden. *T. lilacinum* Seem., eine geographisch über Britisch Guiana, Surinam und Darien verbreitete Pflanze, die unter dem Namen: *Schlegelia lilacina* Miq., *Sch. elongata* Miq., *Besleria violacea* Aubl., *B. coerulea* Aubl. beschrieben, und bald blaue, bald rosafarbene, lila oder violette Blumen bringt, scheint noch kein Bewohner unserer Gärten zu sein, obgleich sie es wohl verdiente.

Tribus II. Crescentiae.

Genus V. *Parmentiera* De Cand. Diese Gattung umfasst zwei Arten, die beide im mittleren Amerika ihren Wohnsitz haben, und kleine Bäume bilden. Beide zeichnen sich durch ihre sonderbaren Früchte aus; die der einen Art, in Mexico zu Hause und *P. edulis* De Cand. (*Crescentia edulis* Moq. Desv., *C. aculeata* H. B.) genannt, ähneln unseren Gurken in Form und Aussehen, und sind essbar; — die der anderen, die auf der Landenge von Panama vorkommt und von mir als *P. cercitera* bezeichnet wurde, sehen aus wie gelbe Wachskerzen, und dienen dem Vieh zum Futter. Eine Übersetzung meiner Reisenotiz über den Kerzenbaum in Hooker's Journal of Botany wurde bereits in diesen Blättern mitgetheilt. (Hamb. Garten- und Blumenzeitung, Jahrg. VIII., p. 36.) Ich weiss ganz sicher, dass sich ein kräftiges Exemplar dieses seltsamen Baumes früher in Kew befand, doch ist es in letzterer Zeit nicht zu finden gewesen, obgleich ich und andere genau danach gesucht haben. Sollte es todt sein, so dürfte man sich damit zu trösten suchen, dass die Art vor der Catastrophe in Kew vielleicht an andere Gärten abgegeben und so Europa erhalten wurde.

Genus VI. *Crescentia* Linn. Diese in Amerika einheimische, doch durch Anpflanzung über die ganze Tropenwelt verbreitete Gattung besteht aus vier Species, die sich sämmtlich in unseren Gärten vorfinden. *Crescentia Cujete* Linn. (*C. cuneifolia* Gard., *C. acuminata* H. B. K., *C. angustifolia* Willd. Herb. No. 11,485) ist am häufigsten anzutreffen; *C. alata* H. B. K. (*G. trifoliata* Blanco) wurde von mir aus Mexico nach Kew gesandt, und ist erst in wenigen Gärten zu finden; *C. cucurbitina* Linn. (*C. latifolia* Lam., *C. obovata* Bth., *C. lethifera* und *C. toxicaria* Tussac.) ist ebenfalls noch nicht weit über die Gartenmauern Kew's gedrungen; *C. macrophylla* Seem., die ich im Bot. Magaz. t. 4822 beschrieben, und die in vielen continentalen Gärten unter dem Namen *Ferdinandaea superba* auftritt, ist trotz dem, dass sie eine neuere Einführung, viel und weit verbreitet. Beiläufig muss ich erwähnen, dass sie kürzlich in Kew Früchte angesetzt, die sich von denen anderer *Crescentia*-Arten durch ihre an beiden Enden langgestreckte Form auszeichnen. Das grösste Exemplar dieser Pflanze, welches ich gesehen, befindet sich in Neu-Schöneberg bei Berlin, und wurde ich vom Herrn Inspector Bouché auf dasselbe aufmerksam gemacht.

Genus VII. *Kigelia* De Cand. (*Sotor*, Fenzl!). Diese Gattung besteht aus nur einer Species, *K. pin-*

nata De Cand., die über den ganzen afrikanischen Continent verbreitet und daselbst einen unseren Wallnussbäumen nicht unähnlichen Baum bildet. Sie ist oft von Botanikern verkannt worden, und hat daher ausser ihren Hauptnamen noch sieben Synonyme ins Schlepptau zu nehmen, nämlich *Kigelia Africana* Bth., *K. Aethiopia* Dene., *Crescentia pinnata* Jacq., *Tanaecium pinnatum* Willd., *Bigonia Africana* Lam., *Tripinnaria Africana* Sprngl. und *Sotor* — Fenzl. In Kew existirt ein 8—10 Fuss hohes Exemplar, in anderen Gärten sieht man sie seltener. Neuerdings ist von Capitain Gardon von Natal eine Portion Samen nach Kew gesandt worden, so dass die Pflanze wohl bald allgemeiner werden wird, wie sie es auch ihres schönen Laubwerkes und ihrer grossen Blumen halber mit Recht verdient.

Obige Notizen geben gewiss — davon bin ich selbst hinreichend überzeugt — nur eine sehr unvollkommene Aufzählung der in Europäischer Gärten cultivirten Crescentiaceen, doch sind es die einzigen, welche bis jetzt dem Publikum übergeben wurden, und wenn sie nur Diejenigen, welche am meisten von ihrer Unvollkommenheit überzeugt, veranlassen, eine weniger mangelhafte Liste dieser seltamen Pflanzen zu veröffentlichen, so ist der Zweck dieser Zeilen in mehr als einer Hinsicht erreicht. London, 30. Juni 1856. — Berthold Seemann in Ed. Otto's Gart.- und Blum.-Zeit., Jahrg. XII., p. 337.)

Ein neuer grüner Farbstoff. Herrn Verdeil ist es gelungen aus der Artischoke und mehreren andern Synanthronen einen grünen von dem Blattgrün bestimmt verschiedenen, Farbstoff zu gewinnen, welcher in seinen Eigenschaften dem von Persez in Compt. rend. beschriebenen chinesischen Grün ähnlich scheint. Das Verfahren besteht darin, Wasser, Luft und Ammoniak zugleich auf die zerstoßenen Pflanzen oder Pflanzentheile (besonders Blüthen) einwirken zu lassen. Dies scheint ebenso wie bei der Orseille zu wirken und ist die Aehnlichkeit so gross, dass sich aus den Blüthen der Artischoke, besonders von der Basis der Kronblätter ein weisses Satzmehl (*fécule*) leicht niederschlagen lässt, welches den grössten Theil des Farbstoffes enthält. Auf das Satzmehl lasse ich unter Wasser Ammoniak und den Sauerstoff der Luft unter fortwährendem Umrühren einwirken. Ebenso gehen heiss bereitete Wasserauszüge aus Artischokenköpfen ein prächtiges Grün. Angestellte Versuche machen es mir wahrscheinlich, dass dieser Farbstoff zum Färben und Drucken von Stoffen benutzt werden könnte. Nach der Bildung kann der Farbstoff aus der ammoniakalischen Flüssigkeit durch Essigsäure niederschlagen, und der voluminöse Niederschlag auf einem leinenen Filtrum gesammelt werden. Er ist in alkalischer (Ammoniak oder kohlen-saurer Natron) Flüssigkeit löslich und von sehr schönem Grün. Mit heissem Wasser ausgewaschen, gepresst und getrocknet, bildet der Niederschlag Kuchen wie Indigo und giebt aufgelöst ein sehr schönes ebenmäßiges Grün. Verdeil. Compt. rend. 1855 I. 41. p. 588—589.

Statistik Pariser Bäume. Die Zahl der Bäume, welche in Paris längs den Ufern der Seine, auf den Kirchhofen, an den Schulen u. s. w. gepflanzt

ist, beträgt 57,134. Ihr Preis 470,540 Fr. 37 C. Der mittlere Preis eines Baumes ist 8 Fr. 34 C. — (Nach A. Touanent, Memoire sur les plantations de Paris. Paris. Gros 4. 1855. 92 Bogen.)

Zalacca edulis Reinw., Salak oder Rottan Salak im Malayischen und Javanischen genannt, kommt auf Bali, Java und den Molukken vor, doch soll nach Rumphius Bali und das östliche Java als ihr wahres Vaterland zu betrachten sein; von dort ward sie nach den Banda-Inseln gebracht, auf Amboina kommt sie selten vor. Sie wächst vorzugsweise an feuchten Stellen und wird wegen der fleischigen Umhüllung der Samen, die einen starken Geruch und angenehmen Geschmack haben, viel gegessen. — (Miquel Flora van Nederl. Ind.)

Das Holz der *Caryota maxima* Bl., *C. propinqua* Bl. und *C. furfuracea* Bl. ist sehr hart und wird von den Javanesen zum Bauen von Häusern etc. nicht selten gebraucht, besonders in solchen Gegenden, wo Bambusrohr selten ist. — (Miquel Fl. v. Nederl. Ind., p. 39.)

Östindische Vogelnester. Trecul hat ein solches untersucht und das Resultat: dass es nicht aus Algen, sondern aus einem gleichmässigen Schleim gebildet sei, während andre mehr aus dem Inlaad (wie Herr Guibourt eins besitzt) aus *Usnea plicata* und zum Theil aus einer Alge bestehen, zuerst der botanischen Gesellschaft mitgetheilt. Montagne hat ihn dort darauf aufmerksam gemacht, dass dasselbe Resultat von ihm schon in dem Dictionnaire universel de M. Ch. d'Orbigny mitgetheilt sei. Herr Trecul hat es aber für zweckmässig erachtet, die ganze Untersuchung in die Compt. rend. (T. 41. p. 878) einbringen zu lassen, ohne der Untersuchung Montagne's, die ihm also wohl bekannt war, zu erwähnen. Dies veranlasste Montagne (ibid. p. 917) selbst unter Anführung dieser Thatsachen seine damals gegebene Schilderung abdrucken zu lassen, bei welcher Gelegenheit ihn noch Chevreuil auf ein ähnliches Urtheil von Proust (Journ. de Physique 1806. p. 60) aufmerksam gemacht hat.

Den Rang oder den Grad der organischen Vollendung der Pflanzen sucht Hr. Chatin (Compt. rend. 1855. I. 41. p. 928) auf allgemeine Principien zurückzuführen und stellt 15 solcher Punkte auf. Alle solche Versuche, von oben herunter den Maassstab anzulegen, sind bisher resultatlos geblieben. Es steht zu erwarten, dass auch dieser Versuch nicht mehr leiste. Solche Behauptungen aber wie die, dass die Functionen der geschlechtlichen Reproduction einen höhern Rang einnehmen (sont plus élevées) als die der Ernährung, lassen sich weder begründen noch benutzen.

Neue Bücher.

Zur Flora Tirols. I. Heft. Dr. Facchini's Flora von Südtirol. Mit einem Vorwort und Anmerkungen von Fr. B. v. Hausmann. Innsbruck. Druck der Wagner'schen Buchdruckerei. 1855.

Herr Baron v. Hausmann hat der Kennt-

niss der Tiroler Flora viele grosse Dienste geleistet. Es ist in unsrer Zeit, wo so Manche verneinen, die eigne Thätigkeit durch Verkleinerung fremder Verdienste zu heben, die Pietät hochzuschätzen, vermöge deren derselbe Facchini's hinterlassenes Manuscript zu Tage fördert. Es wird in der Vorrede hervorgehoben, dass Facchini seinen Artenbegriff äusserst weit ausdehnte, seine Localitäten sehr allgemein angab, um der Ausrottung vorzubeugen, besonders aber höchst werthvolle Notizen über die Bodenstetigkeit der Pflanzen niederschrieb. Es scheint das Manuscript in den Jahren 1846—1850 geschrieben, da gewisse spätere Entdeckungen nicht eingetragen. Folgende Notizen nehmen wir wörtlich aus der Vorrede: „Einige Angaben über das Leben Facchini's dürften noch hier am Orte sein. Facchini ward am 24. October 1788 in einem kleinen Dörfchen, Namens Forno, hart an der Grenze zwischen Fleims und Fassa geboren. Jene Jahre, die für die Geistesrichtung meist den Ausschlag zu geben pflegen, brachte Facchini in Deutschland zu, und zwar auf den Universitäten Innsbruck und Landshut. Die medicinischen Studien absolvirte er in Padua, allwo er auch im Jahre 1815 zur Doctorwürde befördert wurde. — Im Jahre 1821 liess er sich als praktischer Arzt in Vigo in seinem heimatlichen Thal nieder und seine Stelle als Gerichtsarzt allda legte er um das Jahr 1837 nieder, um fortan ungehindert sich seinem Lieblingsstudium, der Botanik hingeben zu können. Er starb zu Vigo am 6. October 1852 in Folge eines krebstartigen Magenleidens, nachdem er nur wenige Tage vorher, seiner nahen Auflösung völlig bewusst, in Bozen von seinen Bekannten Abschied genommen hatte. — Schliesslich möge noch mit Dank des Mannes erwähnt werden, dem wir die Erwerbung und Benutzung der hinterbliebenen handschriftlichen Arbeit Facchini's verdanken. Es ist dies mein Freund Pater Vincenz Gredler, der würdige Professor der Naturgeschichte am hiesigen Obergymnasium. Auf einem seiner wissenschaftlichen Ausflüge zwang ihn ein Gewittersturm, im Pfarrwiddum in Vigo einzusprechen, und hier war es, wo er den Schatz erhob. Der Cooperator J. Pescosta trat ihm für einige kleine Gefälligkeiten wissenschaftlicher Natur das Manuscript ab, das er bei der Versteigerung der Hinterlassenschaft Facchini's sammt einem Korbe voll alter Pa-

piere um einige Groschen an sich gebracht hatte.“ — Das Buch selbst (151 Octavseiten) zerfällt in den Elenchus plantarum, der wortgetreu abgedruckt, und in die Observationes des Barons v. Hausmann. Es geht aus dem Elenchus hervor, dass Facchini's Schreibweise häufig etwas weitschweifig (um nicht zu sagen geschwätzig) wurde; dass er über Kleinigkeiten, wie Benennungen, sich oft bitter alterirte; dass er endlich die armen Stubenbotaniker, die „Xerographi“ (Trockenkräuter pflegte sie Welwitsch zu nennen) gehörig mitnimmt. Dabei zeigt sich aber überall das rege, nicht genug zu achtende Streben nach Wahrheit, also nach Wissenschaft, und man ist den Ansichten Facchini's die sorgfältigste Berücksichtigung schuldig. Einige Notizen mögen hier Platz finden: *Avene pubescens* var. *amethystina* = *A. amethystina* DC. Koch p. 8. *Festuca breunia* Facchini. F. *Paniculae ramis semiverticillatis, spiculis multifloris, foliis culmeis planis. A. F. pilosa, cui cetera similis, differt praeter allatas notas statura majore, culmis sesquipedalibus, et altioribus, quanvis locis frigidis et sterilibus crescat. Spiculae 6- et 8 florae. Planta, quam cl. Gaudin in flora helvetica I. p. 304 describit et ad F. eskiam DC. refert, eadem, ac haec nostra esse videtur. In valle Ridnaun districtus Sterzing ad occidentem montis Brenner et in opposito monte Schneeberg in valle Passeier, a regione suprema culturae ad regionem alpinam mediam; in alpe Giunella districtus di Fassa; in herbidis clivosis, saxosis, rupestribus, solo granitico. Observavi annis 1844 et 1845 A. Breunis populis dicta, qui monti Brennero nomen dedisse creduntur. p. 11. — *Lolium robustum* Reichenb. L. *speciosum* Stev. in Marshall fl. tauro-caucasica I. 80, cujus definitio est „L. spica subaristata, calyce multifloro flosculus longiore. Omnia haec cum planta Tirolensi optime congruunt. Flores inferiores modo magis distantes, modo magis approximati, et compacti, modo pauciores 3—4, modo plures 6—7; hinc bractea flores subaequans vel superans. Arista in floribus inferioribus interdum longior, tenuis tamen et gracilis et tortuosa; in superioribus brevis et flavescens. p. 12.“ — *Plantago lanceolata* L. Scapus subteres vel angulato-sulcatus, angulis saepe inaequalibus paucioribus vel pluribus, haec P. altissima Koch. Numerus sulcorum varius vel in scapis et in eadem radice. p. 15. Pl. victorialis et sericea autorum. Formae inter hanc et P.*

lancoleatam intermediae reperiuntur copiosae in districtu di Fiemme, in valle di Vestino, in montibus lacui Benaco imminetibus ad fines. p. 15. *Pl. maritima* L. Folia extus saepe encrvia, tamen situs nervorum cognosci potest, si folia transverse disrumpuntur, cum nervi inter substantiam folii soluti ex altero fragmento prominebunt. Inter multas species noviter propositas, dein deletas, nec *P. serpentina* adoptari potest, cum longitudo et tenuitas apicis bractearum, qua firmetur differentia speciei, per omnes gradus variet; nec *P. alpina*, distincta situ nervorum in foliis, cum in speciminibus helveticis hoc nomine acceptis nervi laterales foliorum observentur in altero folio margini, in altero ex eadem radice, nervo medio propiores. Praeterea nervi non tantum tres, sed apparent in folio interdum et quinque. p. 15. — *Parietaria officinalis* L. In dumetis et vepretis et locis umbrosis exit forma *P. erectae* M. K., in apricis, siccis, ad muros forma *P. diffusae* M. K. Reperta est in muri fissura forma *P. diffusae*, ad ejus pedes inter rubos evidenter ex seminibus delapsis prioris, forma *P. erectae*. Nec tamen *P. erecta* est constanter caulibus simplicibus. p. 16. — *Alchemilla fissa* Schum. est forma glabra *A. vulgaris* L. magnitudinis mediocris in subalpinis et alpinis in udis, ad rivulos et scaturigines, praesertim solo granitico. — *Primula Allionii* Lois.*) differt a formis 1—2 floris *Primulae villosae* foliis rotundioribus obtusioribus, petiolo brevioris, calycis dentibus ratione magnitudinis totius calycis majoribus, superne latioribus et obtusioribus. Quamvis interdum crescat solo pingui, situ et loco humiliore, tamen uniflora, admodum raro existit contrarium in *P. villosa*. p. 19. — *Primula intermedia* Facch. Omni respectu media inter *acaulem* et *officinalem*, in quorum consortio crescit.***) *Scapi umbelliferi*, rarius concomitati pedunculis unilloris; folia oblongo-ovata, scapi et pedunculorum pubes longior, quam *P. officinalis*, brevior, quam *P. acaulis*, corolla itidem magnitudine inter utramque media, limbo erecto patente, lobis rectis, nec ascendenti concavis *P. officinalis*. Calycis dentes elongati acuminati, sed breviores, quam *P. acaulis*. Denum et corollae color medius, flavus, nec ex pallido sulphureus, ut *P. acaulis*, nec luteus, ut *P. officinalis*. His ita perpensis nec pro varietate *P.*

acaulis, nec pro legitima specie habendam esse censeo, sed pro hybrida prole ex dictis speciebus. Ad collem dictum Doss trente prope Tridentum in monte Bodol in ditione Roboretana. p. 19. — *Ribes petraeum* Wulf. Obs. *R. petraeum* ex sylvia Latemar prope Botzen translatum fuit in hortum in Vigo districtus di Fassa ante 40 annos; dein ex eadem sylvia in hortum in Welchhofen prope Botzen. Hoc temporis spatio in *R. rubrum* plenissime mutatum est. Testes, ex duabus diversis regionibus, falli non potuerunt, nec fallendi eis causa fuit. p. 25. — *Viola canina* L., *V. arenaria* DC., *V. Allioni* Pio, *V. ericetorum* Schrad., *V. sylvestris* Lam., *V. Riviniana* Rehb., *V. Ruppilii* All. Rehb., *V. Schultzii* Billot Koch, *V. lactea* Sm., *V. stagnina* Kit. Koch, *V. pratensis* M. K. et aliae non paucae connectuntur per formas partium perpetuo variantium. p. 26. — *Gentiana verna* L. forma alpina foliis latis subrhombis est *G. brachyphylla* Vill. per formas intermedias nimis numerosas cum *G. verna* connexa, ut non possit pro specie propria haberi. *G. aestiva* R. et Sch. pari modo per formas intermedias gradu continuo transit in *G. vernam*. p. 28. — *Cuscuta Epithymum* L. In Serpyllo aliisque herbis et fruticibus in vicinia Serpylli crescentibus. In demissis calidioribus, montanis et alpinis. — Varietas corollis majoribus, limbo horizontaliter patente, est *C. planiflora* Koch ex loco calidiore prope Bulsanum et in cetera Tirolia calidiore corollae squamae cristatae semicirculares plus vel minus elongatae versus axin floris convergentes ut in caeteris formis. Longum foret, omnes herbas et frutices recensere, quibus adhaerens reperitur. — Alia varietas corollis paucis limbo erecto patulo prope Caldonazzo. In alpinis est floribus minoribus, corollae limbo erecto patente lobis interdum elongatis acuminatis. p. 29. — *Pimpinella alpina* Host. In montanis Tiroliae australioris finitimaeque Italiae septentrionalis, solo calcareo. Specimina intermedia inter hanc et praecedentem mihi non visa. p. 30. — *Seseli montanum*, glaucum, elatum L. et auctorum. *S. Gouani* Koch. Planta scriptoribus male nota. Species distinxit Linnaeus ex folii divisione et foliorum dispositione, insuper *S. elatum* ex numero radiorum in umbella (conf. sp. plant. p. 372, 375. Codex No. 2975, 2076, 2084); recentiores praecipue ex numero radiorum in umbellis. Foliorum divisio, et foliorum copia, pendet a loco et ab ubertate soli. Radiorum numerus

*) *P. tirolensis* Schott.

**) Also wol *Primula brevistyla* DC.

in umbellis adeo varius est, ut ex una radice omnes dictae tres auctorum species sisti possunt, et quidem non ex specimenibus forte et raro tanquam exceptionis lege, sed vulgo occurrentibus. Observantur enim umbellae radices 3—8, vel 5 et 10, quin et 12 in eadem planta. p. 31. — Athamanta Matthioli Wulf. Videtur esse forma Ath. cretensis e locis temperatioribus. Etenim et A. cretensis situ calido enata umbellis multi-radiatis gaudet, ad 15 usque (conf. Bertol. fl. ital. III. 320). p. 32. — Heracleum Cl. Crantz Heraclea austriaca ad unicum speciem, unica exceptione, reduxit; bene quidem et ex observatione naturae, quamvis nomine non satis apto indito, Heracleum proteiforme vocans. (Stirp. Austr. p. 155—158). Botanicis Xerographis facile est ex variis formis aliquas sejungere et tanquam species distinctas proponere et describere, cum quid natura ferat ipsis plane ignotum sit, contenti paucis specimenibus ob plantae molem male siccatis et imperfectis, ex quibus formarum nexus minime elucet. Depromunt notas ex foliorum forma et divisione, ex fructus forma et vittis et utrorumque pube, ex petalorum forma et relativa magnitudine, et colore. Verum si naturam viventem potius quam sicca specimina, corrupta cadavera, investigare voluerimus, reperimus distinctionis notas a scriptoribus adhibitae omni ex parte per gradus continuos omnino confluere. Folia magis vel minus pubescentia pube molliore vel asperiore, in quinque vel tria foliola dividuntur, petiolis partialibus longioribus vel brevioribus, vel profunde ad petiolum communem fere partiuntur, vel minus profunde inciduntur, vel brevi tractu. Foliola vero vel partitiones, magna et maxima vel mediocria, lata et brevia, angusta, elongata et attenuata, obtusiora, vel acutiora et acuminata deprehenduntur, margine brevius vel profundius incisa et lobata. Fructus non admodum variant forma; tamen ex hac levidensi variatione variatione distinctionis notas petere non desierunt. Fructus pubis praesentia vel copia aequae ac in foliis variare par est. Perspicere debuerunt, rem ancipitem esse, ex ejus praesentia vel defectu notas statuere, cum fructus eam exuanti citius vel sezius. Pericarpiorum vittae variant quandoque longitudine vel in uno eodemque hemicarpio. Ajant commissurales deesse in H. alpino et austriaco, quae saepe utique existunt et aequae magnae ac in ceteris Heracleis, quam rem etiam Cl. Gaudinus de H. alpino confirmavit (fl. Helv. II. 321). Flores in Tirolen-

sibus radiantes quidem, et talis est differentia per gradus continuos, inter multum et parum radiantes, ut uti magis ad flores non radiantes accedant, quam ad valde radiantes. Hinc ab istis formis differentia specifica nulla desumi potest. Quam inanis et contemnenda in univ-ersum res sit coloris diversitas in floribus quae distinctionis fundamentum docent exempla Viola tricoloris, Aretiae alpinae, Ajugae pyramidalis aliarumque plantarum. His praemissis nobis videtur conducere mediam viam ingressurus, non unicum, ut fecit Crantzius, sed duas ex Tirolensibus Heracleorum formis species statuere: H. Sphondylium L. et H. asperum MB. et auct. fl. germ. Erunt vero hae tanquam speciei summae subordinatae (subspecies barbaris), quae reapse per formas intermedias progressionem continuam connectuntur, sed facillioris studii causa artificialiter et arbitrarie distinguuntur. Isthac constructione ad H. Sphondylium pertinent: H. Sphondylium auct., H. flavescens auct., H. sibiricum auct., H. austriacum L. cum synonymis ad ista relatis. Ad H. asperum: H. Panaces Bertol. H. asperum auctorum florum germanicae quod respondit H. Polliniano Bertoloni. — H. elegans, foliolis multifido-lacinatis, ac Vette di Feltre, mihi dubiae cognationis est, foliis ad H. Sphondylium, ceteris, insuper et loco, videlicet alpino, ad H. asperum accedens. Non enim praetereundum reperiri formas, certe ad H. asperum spectantes foliis varie et profunde incisis et lacinatis. Observandum praeterea distinctionem inter folia pinnata et simplicia omnino futilem esse, cum reperiantur, quae altero latere foliolis distinctis et remotis sunt pinnata, altero foliolis ala lata, quin et latissima, conjunctis; ergo pinnata et simplicia ad unum petiolum.

(Fortsetzung folgt.)

Correspondenz.

[Alle in dieser Rubrik erscheinenden sollenden Mittheilungen müssen mit Namensunterschrift der Einsender versehen sein, da sie nur unter dieser Bedingung unbedingte Aufnahme finden werden. Red. d. Bonpl.]

Klotzsch's Angreifer.

Dem Redacteur der Bonplandia.

Hamburg, 12. August 1856.

Sieben erhalte ich von Herrn Dr. Klotzsch in Berlin einen Brief, worin er mir mittheilt, dass der derzeitige Chef der Polizei in Hamburg, Herr Senator Dr. Carl Petersen, auf ein von dem Herrn von Humboldt warm unterstütztes Gesuch — in der Appel-

schen Officin in Hamburg die Ermittlung zu versuchen, wer der Vermittler und Verfasser des gegen ihn gerichteten Flugblattes sei, damit er in den Stand gesetzt würde, dessen Namen öffentlich nennen zu können — ihn unterm 5. August d. J. wörtlich benachrichtigt habe: „dass die amtlich angestellten Nachforschungen ergeben haben, dass das quäsierte Flugblatt in der Appel-schen Officin in Hamburg gedruckt wurde. Das Manuscript zu demselben lieferte Professor Lehmann ein; der Letztere erklärt, das Manuscript sei ihm eingesandt, er kenne auch den Verfasser, finde sich aber nicht veranlasst, denselben zu nennen.“ Herr Dr. Klotzsch fährt nun fort: „Da sich nun in dem gegen mich gerichteten Artikel der Hamburger Garten- und Blumenzeitung, datirt Berlin d. S. März 1856, nicht allein gleiche Tendenzen, sondern auch ein gleicher Styl und sogar gleiche Ausdrücke besonderer Art, die gemeinhin nicht üblich zu sein pflegen, vorfinden, welche auch in den anonymen Artikeln gegen Sie in der Bonplandia vom 15. August 1854 mit X. unterzeichnet, und in der Nummer vom 15. Juli 1855 mit der Unterschrift: „Ein deutscher Botaniker“ Anwendung fanden, so liegt die Vermuthung nahe, dass der Verfasser der Artikel gegen Sie und mich in einer und derselben Person zu suchen sein dürfte. Freund Seemann, der den Verfasser der gegen Sie gerichteten Artikel kennen muss, wäre derjenige, welcher uns die Spur zeigen könnte, die wir zu verfolgen haben, um denselben ausfindig machen zu können. Es fragt sich nun, ob derselbe seine Kenntniss für sich behalten oder als Gemeingut betrachtet wissen will. Ich gebe Ihnen anheim, nach eigenem Ermessen hierin zu verfahren und bitte Sie ergebenst, diese Gelegenheit zu benutzen, dem wackern Freunde Seemann von meiner Seite herzlich für sein Einschreiten in meiner Angelegenheit zu danken.“ — Diesem Wortlaute des Briefes füge ich nur noch hinzu, dass Herr Dr. Klotzsch unter den „gleichen Ausdrücken“ die so ganz eigenthümliche Redensart: deutsche Botaniker ausserhalb Deutschlands mit demselben Maasse oder Maassstabe zu messen, gemeint haben mag, der in derselben Bedeutung in dem gegen mich in der Bonplandia vom 15. Juli 1855 gerichteten Artikel, und dem Artikel vom 8. März d. J., aus Berlin datirt, in der Hamburger Garten- u. Blumenzeitung gebraucht worden ist. So wenig neugierig ich nun auch selbst bin, den oder die gerade nicht beneidenswerthen Verfasser der gegen mich gerichteten Artikel kennen zu lernen, und so wenig ich auch jetzt noch daran denke, mein bisher in dieser Beziehung beobachtetes Schweigen zu brechen, da das beste Mittel gegen solche anonyme Anzuspaltungen das vollständige Ignoriren derselben ist, so kann ich doch meinem Freunde Klotzsch die an mich gerichtete Bitte, Ihnen sein Schreiben zur Verfügung zu stellen, nicht wohl abschlagen, da ein jeder, dem die Ehre der Wissenschaft und der freien Presse am Herzen liegt, verpflichtet ist, das Seinige dazu beizutragen, dass diess unheilvolle, Argwohn und Misstrauen verbreitende Rathsel gelöst werde. Meine etwaigen Bedenken nämlich, welche sich der öffentlichen Anfrage an Sie noch entgegen stellen könnten, werden schon durch die einfache Thatsache

beseitigt, dass nach der Erklärung des Herrn Professor Lehmann in der Bonplandia vom 1. August, die allzeit geschäftige Fama schon wieder versucht, den Verdacht der Autorschaft jener berechtigten Angriffe gegen Herrn Dr. Klotzsch, auf einen andern bekannten Gelehrten zu walzen, der vielleicht eben so unschuldig an derselben ist als Herr Professor Lehmann.

Ihr etc.

Joachim Steetz. Dr.

Klotzsch's Begoniaceen.

Dem Redacteur der Bonplandia.

Hamburg, 19. August 1856.

Bezug nehmend auf den Leitartikel „Klotzsch's Begoniaceen“ in Nr. 15 der Bonplandia von d. J. sehe ich mich veranlasst zu erklären, dass der von Herrn N. N. an mich gerichtete und später Ihnen als Flugblatt zugegangene Brief meine Billigung nicht erhalten hat, was schon daraus hervor geht, dass denselben die Aufnahme in der Hamburger Garten- und Blumenzeitung, für die er bestimmt war, verweigert wurde, jedoch erst nachdem er bereits gesetzt war, daher es auch wol gekommen sein mag, dass mein Name ohne meine Einwilligung auf jenem Blatte, mit dem ich durchaus nichts zu schaffen habe, stehen geblieben ist. Mit der Bitte diese Erklärung in Ihre Zeitschrift aufnehmen zu wollen, verbleibe ich mit Hochachtung

Ihr etc.

Edward Otto.

Schlotthauber's Kaffee-Surrogat.

Dem Redacteur der Bonplandia

Göttingen, 10. August 1856.

In Betreff meines Kaffee-Surrogats haben leider (Bonpl. IV. Nr. 14, S. 220, Sp. 1, Z. 13 von oben) die Worte „durch bereits begonnenen Anbau und demnächstige Einführung des respectiven Products in die öffentliche Consumption“ gewiss das Missverständniss veranlasst, als würde mein Kaffee-Surrogat bereits im Grossen gebaut und dessen Veröffentlichung schon vorbereitet. Dazu ist aber noch nicht Mal eine Aussicht vorhanden, da es bis jetzt an einem entsprechenden Unternehmer dazu fehlt. — Der dort erwähnte Anbau ist nur erst von mir und für mich selbst im Kleinen der Art versucht worden, dass selbst die vollziehenden Personen den Zweck davon nicht kennen und errathen und auch meine nächste Umgebung nicht weiss „Wo und Was gebaut wird.“ Bei dieser Sicherung meines Geheimnisses fordere ich daher um so zuversichtlicher Interessenten hierdurch nochmals auf, sich dieser wichtigen Sache anzunehmen und zwar durch Verbindung mit mir in der (Bonpl. IV. p. 63, so wie in Lindley's Gardeners' Chronicle vom 15. April d. J.) proponirten, oder in einer andern, irgend annehmblichen Weise, indem ich meine Honorar-Bedingungen um des allgemeinen Besten Willen gern möglichst ermässigen und mich ubrigens anständigen Anerbietungen thunlichst accomodiren werde.

Ihr etc.

A. F. Schlotthauber, Privatlehrer.

Zeitungsnachrichten.

Deutschland.

— Leipzig, 9. Juli. Ihr Pariser Correspondenzartikel — pag. 22 — verdient einige Ergänzung. Herr Lüddemann schreibt von La Celle am 7. Juli, dass Pescatore's Sammlung im Besitz der Madame Pescatore fortbesteht, welche diese Schöpfung in gutem Zustand erhält. Dies ist um so besser möglich, als Herr Director Lüddemann, der bereits ein Grundstück in Paris gekauft und einige Gewächshäuser gebaut hatte, vermocht wurde, die obere Direction fortzubehalten. Es blühen noch die besten Sachen wie sonst; ein Kistchen mit 21 der seltensten Arten ging dieser Tage ein, um davon Zeugniß zu geben.

— 22. August. Herr von Franqueville in Pau, welcher das Richard'sche Herbarium für 10,000 Fres. erworben hatte, ist durch Kauf auch in den Besitz des Steudel'schen Herbars gelangt und ist diese letzte Sammlung auch schon an ihn abgegangen. (Bot. Ztg.)

— 29. August. Die Stelle eines Universitätsgärtners zu Halle ist Herrn Oswald Hannemann übertragen worden, welcher, nachdem er über 5 Jahre im Garten von Kew als Foreman gewesen war, zuletzt seit dem vorigen Jahre Obergärtner der Laurentius'schen Gärtnerei in Leipzig war.

Die Herren Louis Rach und Dr. Eduard Körnicke aus Berlin sind als Conservatoren bei den botanischen Anstalten in St. Petersburg angestellt. (Bot. Ztg.)

Breslau. Der verstorbene Prof. Dr. Henschel hat sein reichhaltiges Herbarium, dessen Werth auf 20,000 Thaler veranschlagt wird, der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur vermacht. Derselben fällt auch ein Theil der Bibliothek des Dahingeshiedenen zu, während 4000 Bände an die königl. Universitäts-Bibliothek übergehen. — Nach einer Anzeige des Curatoriums der Dr. Henschel'schen Stiftung haben sich diejenigen Candidaten der Medicin, welche auf das Promotions-Stipendium Anspruch machen, unter Einreichung der erforderlichen Zeugnisse bis zum 20. October zu melden. (Bresl. Ztg.)

Wien, 7. Aug. Die erste Sitzung des Comité hiesiger Mitglieder der 32. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte fand den 15. Juli statt. Der erste Geschäftsführer Pro-

fessor Hyrtl eröffnete die Sitzung durch eine Mittheilung der Einleitungen, welche für die Versammlung getroffen worden sind, und die von bereits im Vorjahre bekannt gegebenen nur unwesentlich abweichen. Angenehm wurde das Comité durch die Nachricht überrascht, dass das medicinische Doctorencollegium die Herausgabe eines Gedenkbuches unternommen hat, eine Geschichte des Collegiums und Necrologe der bedeutendsten verstorbenen Mitglieder enthaltend, das für die fremden Ärzte als Andenken bestimmt ist. Die Professoren Rokitsansky und Regierungsrath v. Ettingshausen haben sich bereit erklärt, die Geschäftsführer in ihrem Amte zu unterstützen und nöthigenfalls zu suppliren. Professor Hyrtl schloss seine Mittheilung mit Ausdrücken des Dankes für den besonderen Schutz, welchen Se. Excellenz der Herr Minister des Innern, Dr. Freiherr Alexander von Bach der Versammlung angedeihen lässt und für die bereitwillige Unterstützung, welche die Geschäftsführer von allen Behörden und Corporationen erhalten haben. Der zweite Geschäftsführer Professor Schrötter ging nunmehr zu den eigentlichen Geschäften des Comité über. Namentliche Herren haben sich bereit erklärt, in den Sectionen das Geschäft des Einführens und das Secretariat zu übernehmen: 1. Section für Mineralogie, Geognosie und Paläontologie. Einführende: Haidinger, Zippe, Leydolt; Secretäre: Hörnes, Franz Ritter v. Hauer. 2. Section für Botanik und Pflanzenphysiologie. Einführender: Fenzl; Secretäre: Kerner, Reissek, Pokorny. 3. Section für Zoologie und vergleichende Anatomie. Einführende: Kollar, Fitzinger; Secretäre: Kner, Frauenfeld, Wedl. 4. Section für Physik. Einführender: A. v. Ettingshausen; Secretäre: Grailich, Pick. 5. Section für Chemie. Einführender: Redtenbacher; Secretäre: Pohl, Hinterberger, Schneider. 6. Section für Erdkunde und Meteorologie. Einführender: Kunze; Secretär: Schmidl. 7. Section für Mathematik und Astronomie. Einführender: C. v. Littrow; Secretäre: Hornstein, Gernert. 8. Section für Anatomie und Physiologie. Einführender: Rokitsansky; Secretäre: Patriban, Engel. 9. Section für Medizin. Einführender: Skoda; Secretäre: Sigmund, Preuss. 10. Section für Chirurgie, Ophthalmiatrik und Geburtshilfe. Einführender: von

Dumreicher; Secretäre: Blodig, Jäger, Späth. Die Herren Leydolt und Fitzinger traten statt der Herren Zippe und Kollar ein, welche in diesem Jahre verhindert sind, das Geschäft der Einführung in den betreffenden Sectionen zu übernehmen. Für das schwierige und zeitraubende Geschäft der Aufnahme, welches durch die Geschäftsführer und die Secretäre der Sectionen nicht allein durchgeführt werden kann, haben die anwesenden Comitémitglieder sowohl in ihrem eigenen Namen, als in dem mehrerer anderer Herren, die durch Geschäfte von der Sitzung abgehalten waren, ihre Mitwirkung bereitwilligst erklärt. In Anbetracht der Unzulänglichkeit der Unterkunft in Gasthöfen, bei dem voraussichtlich sehr bedeutenden Zusammenfluss von Fremden an den Tagen der Versammlung wurde beschlossen, dass die Comitémitglieder im Kreise ihrer Bekannten dahin wirken sollen, den Fremden eine gastliche Aufnahme zu verschaffen und der Geschäftsführung über die disponiblen Wohnungen oder einzelnen Zimmer die Anzeige zu erstatten. Ebenso wurde beschlossen, an alle in Wien wohnenden Ärzte und Naturforscher eine schriftliche Einladung ergen zu lassen, im Falle sie disponible Wohnzimmer haben, dieselben den Fremden zur Verfügung zu stellen. Die zweite Comité-sitzung wird in den ersten Tagen Septembers stattfinden und in derselben unter anderm auch das Programm der Festlichkeiten bekannt gegeben werden.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften, mathem. naturwissenschaftlicher Classe, am 3. Juli, besprach Prof. A. Pokorný die verschiedenen Arten der Anwendung der Buchdruckerpresse zur Darstellung physiotypischer Pflanzenabdrücke und legte mehrere in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in dieser Druckmanier angefertigte Proben vor. Obgleich zum Einprägen der Objecte in Blei minder geeignet, gestattet die Buchdruckerpresse Hoch- und Tiefdruck von den verschiedenartigsten physiotypischen Druckplatten aus Kupfer, Stercotypmetall und Zinn. Die für diese Presse einfachste und wichtigste Druckmanier, bei welcher die hochgelegenen Theile der Druckplatte durch die Walze mit Druckerschwärze oder einer beliebigen Farbe eingerieben und abgedruckt werden, liefert bei Tiefplatten weisse Zeichnungen auf schwarzem oder beliebig ge-

färbtem Grunde, bei Hochplatten hingegen farbige Zeichnungen auf dem weissen Grunde des Papiers. Diese Zeichnungen gleichen Holzschnitten und können gleich diesen dem Texte eines Werkes beige druckt werden. Hiedurch ist ein Mittel geboten, Abdrücke von Blättern u. dgl. auf die einfachste, schnellste und billigste Weise herzustellen. Man darf nämlich nur den Gegenstand in Blei einprägen und die Bleiplatte stereotypiren lassen, was in wenigen Stunden geschehen ist, oder bei kleinen Auflagen denselben bloß einfach in eine Zinnplatte einprägen und man hat eine Druckplatte, welche der raschen und billigen Vervielfältigung durch die Buchdruckerpresse fähig ist. Voraussichtlich wird diese höchst einfache Art des Druckes wesentlich dazu beitragen, die Anwendung des Naturselbstdruckes bedeutend zu erleichtern und zu erweitern und namentlich die wissenschaftlichen Resultate, die sich aus den Nervationsverhältnissen der Blätter für die Pflanzenkenntnis ergeben, zu einem Gemeingut der Botaniker zu machen, weshalb diese Druckmethode der Aufmerksamkeit der Fachmänner ganz besonders zu empfehlen ist. (Ö. B. W.)

Griechenland.

Athen im Juli. Bis zur Stunde gingen aus allen Districten des Landes die erfreulichsten Nachrichten ein, dass die Traubenkrankheit im Abnehmen sei und in manchen Districten gar nicht bemerkt wurde; besonders blieben alle jene Staphiden-Pflanzungen verschont, wo man die Schwefelung, d. i. das Bestauben mit Schwefelpulver, regelmässig vornahm und allem Vernehmen nach wird die Ernte gut ausfallen. Im Peloponnes und in Patras besonders, wo die meisten der Staphidenbesitzer zu Grunde gingen, herrscht eine grosse Freude über dieses glückliche Ereignis und man nennt nun den Schwefel, der auf Griechisch $\theta\epsilon\iota\omicron\nu$ heisst, in der That $\theta\epsilon\iota\omicron\nu$, was auch göttlich heisst, und mithin ein göttliches Heilmittel ($\theta\epsilon\iota\omicron\nu \varphi\alpha\rho\mu\alpha\omicron\nu$) gegen die Staphiden-Krankheit.

Durch den kräftigen Willen unserer kunst-sinnigen Königin sind seit einigen Jahren in und um Athen einige Allcen entstanden, z. B. führt eine solche bis zum Hafen Phalerus, eine andere findet sich nach Pyräus und eine dritte nach dem königlichen Gute „Amalienburg“ genannt. Die dazu geeignetsten Bäume in Griechenland sind *Morus nigra*, die, wie selbe einmal gewurzelt, auch auf dem trockensten Bo-

den gut fortkommen. Die Wichtigkeit der Vermehrung des Maulbeerbaumes erhellt aus der sich von Tag zu Tag steigenden Seiden-cultur; ein ausgewachsener Maulbeerbaum wird hent zu Tage mit 12—18 Drchn. bezahlt und selbe können für 6 Dr. pr. Stück pr. Jahr verpachtet werden. Ein anderer Baum, der sich zu solchen Pflanzungen sehr gut eignet, ist *Morus s. Broussonetia papyrifera*; dieser Baum bietet einen angenehmen Schatten dar und auch die Früchte werden von den Alles essenden und sich begnügenden Griechen gegessen. Dieser Baum nimmt ebenfalls mit dem schlechtesten und dürrsten Boden vorlieb. Bietet sich Gelegenheit dar, diesen Pflanzungen Wasser zu geben, so eignet sich unter allen am meisten der *Populus alba*, und in wasserreichen Gegenden wächst dieser Baum in einigen Jahren zu einem 60—80 Fuss hohen Baume empor.

Der gewöhnlichste Alleebaum, der im sandigsten Boden zu einem schönen und mit seinen höchst wohlriechenden Blüten die Luft mit Wohlgeruch füllenden Baum sich ausbildet, ist *Melia Azedarach*, Paskalia von den Griechen genannt. Tausende und tausende von Bäumen finden sich nun in allen Theilen des Landes zerstreut und da selbe leicht aus dem Samen zu erzielen, so vermehrt sich dieser Zierbaum ausserordentlich. Ein eigenthümliches und orientalisches Aussehen haben Alleen aus Öl-bäumen, zwischen denen *Nerium Oleander* gepflanzt sind; auf der einen Seite macht das düstere Grün des Ölbaumes mit seinen schönen grünen und schwarzen Früchten gleich mit schwarzen Trauben behängt, auf der andern Seite das schöne Grün mit dem den grössten Theil des Jahres mit schönen rothen behängten Zweigen des *Oleander* einen eigenthümlichen Eindruck, und solche Alleen vereinen in sich das Schöne mit dem Nutzbaren. Seit einigen Jahren entstanden um Athen auch ein paar Alleen aus *Schinus Molle*. Dieser schöne Baum mit seinem prächtig gefiederten Blatt und seinen in Trauben hängenden gelben Blüten und rothen Beeren, wird seines pfefferartigen Geschmacks halber *Piperodendron*, Pfefferbaum genannt. Selbiger kommt unter den der Pflanzencultur so geeigneten klimatischen Verhältnissen Griechenlands sehr leicht fort und bildet nach 5—6

Jahren schon einen ansehnlichen Baum. Ebenfalls ist die *Robinia Pseudoacacia* in solchen Pflanzungen sehr geeignet, wenn nur von Zeit zu Zeit für Bewässerung Sorge getragen werden kann. *Ailanthus glandulosa* ist seit einigen Jahren ebenfalls einer der gewöhnlichsten Bäume geworden und findet sich in Alleen abwechselnd mit *Melia Azedarach*, *Acacia* und *Robinia* in verschiedenen Alleen des k. Hofgartens. (Ö. B. W.)

Grossbritannien.

London, 20. Aug. Am 14. d. M. starb zu Clapham bei London Dr. W. Buckland, Dechant am Westminster, Mitglied der Linnean und Royal Societäten, sowie Mitglied der Kais. L.-C. Academie der Naturforscher, unter dem Namen: Faujas St. Fond I. — Buckland wurde in 1784 im westlichen England geboren, und ist der wissenschaftlichen Welt besonders durch seine geologischen Arbeiten, der grossen Masse aber vorzüglich durch seine sozialen Reformen bekannt. Die letzteren Jahre seines Lebens war er geistesschwach.

— In Australien, schreiben die Zeitungen, ist ein Gesetz in Kraft getreten, das Landbauern die Pflicht auflegt, alle Disteln welche sich auf ihren Feldern zeigen, zu vernichten, und die Nichterfüllung dieser Pflicht bestraft. Was für „Cassiniaceen“ hier gemeint sind, wird nicht näher angegeben.

— Die 26. Britische Naturforscher-Versammlung, welche dieses Jahr zu Cheltenham, unter dem Vorsitze von Prof. Daubeny ihre diesjährige Versammlung hielt, hat ihre Sitzungen geschlossen; nachdem sie Dublin für ihren nächsten Versammlungsort und Dr. Lloyd zum Präsidenten für das nächste Jahr erwählt. Bentham und Henslow waren fast die einzigen Botaniker von europäischem Rufe, welche die Versammlung besuchten.

— Die Nachricht von Prof. Dunal's Tode ist hier vor einigen Tagen eingetroffen.

Berichtigungen.

Bomplandia IV. Nr. 7, S. 111, Sp. 7, Z. 11, von unten lies: *semibus* facis statt des eines Widerspruchs enthaltenden: *semibus* o *facia*. Nr. 14, S. 219, Sp. 2, Z. 29 von unten lies: *Widerlegung* statt *Wiederlegung*. S. 220, Sp. 1, Z. 2 von oben lies: *anwendet* statt *anwendu*. S. 220, Sp. 1, Z. 10 von unten lies: *substitutielle* statt *substituelle*. — Nr. 17, S. 237, Sp. 4, Z. 28 von oben, und S. 234, Sp. 1, Z. 33 von oben lies: *»Stygie* für *Stictes* und *Stict*.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm E. G. Seemann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [4_Berichte](#)

Autor(en)/Author(s): Steetz Joachim, Otto Eduard, Schlotthauber Aug. Friedr.

Artikel/Article: [Vermischtes. Die Crescentiaceen unserer Gärten. 275-284](#)